

Pressespiegel 2020

Press Documentation 2020

Berichterstattung
NOVOMATIC

Erstellt von
Prepared by

Datum
Date

Konzernkommunikation

07.09.2020 / KW 36

„APA“, 04.09.2020

APA0374 5 WI 0184

Fr, 04.Sep 2020

Glücksspiele/Ergebnisse/Epidemie/Novomatic/Österreich

Novomatic im Halbjahr mit 108 Mio. Euro Verlust

Utl.: Umsatz um ein gutes Drittel niedriger - Kein Personalabbau

Wien/Gumpoldskirchen (APA) - Die Coronakrise hat auch beim Glücksspielkonzern Novomatic Spuren hinterlassen. Im ersten Halbjahr 2020 ging der Umsatz im Vergleich zur Vorjahresperiode um 36,1 Prozent auf 805,4 Mio. Euro zurück. Ende Juni stand damit ein Verlust von 108,1 Mio. Euro zu Buche, in der Vorjahresperiode war es noch ein Gewinn von 34,3 Mio. Euro, geht aus dem am Freitag veröffentlichten Halbjahresbericht hervor.

Damit spiegle sich der Totalausfall zur Zeit des Lockdowns wider, hieß es zu den Zahlen aus dem Novomatic-Konzern. Immerhin habe es in allen 70 Märkten, in denen Novomatic tätig ist, von Nevada bis Deutschland, phasenweise Lockdowns gegeben. Immerhin gab es beim Online-Spielen ein Plus von 31,4 Mio. Euro.

Trotz der wirtschaftlichen Probleme seien bei Novomatic keine Stellen abgebaut worden, betont der Konzern. Der Rückgang der Mitarbeiterzahl von 22.500 auf knapp 21.000 habe nur mit dem Verkauf von Beteiligungen zu tun. In Österreich werden über 3.100 Menschen aus 60 Nationen beschäftigt.

„OTS“, 04.09.2020

euroadhoc / euro adhoc

04.09.2020, 16:05 | OTS0151 | [Novomatic AG](#)

EANS-Hinweisbekanntmachung: [Novomatic AG](#) / Halbjahresfinanzbericht gemäß § 125 Abs. 1 BörseG

Hinweisbekanntmachung für Finanzberichte übermittelt durch euro adhoc mit dem Ziel einer europaweiten Verbreitung. Für den Inhalt ist der Emittent verantwortlich.

Hiermit gibt die [Novomatic AG](#) bekannt, dass folgende Finanzberichte veröffentlicht werden:

Bericht: Halbjahresfinanzbericht gemäß § 125 Abs. 1 BörseG Deutsch:

Veröffentlichungsdatum: 04.09.2020 Veröffentlichungsort:

https://www.novomatic.com/sites/default/files/2020-09/NAG_HJ20.pdf

Rückfragehinweis: Mag. Emese Altusz +43 2252 606 410 +43 664 46 11 886 ir@novomatic.com

Ende der Mitteilung

euro adhoc

Emittent: [Novomatic AG](#) Wiener Straße 158 A-2352 Gumpoldskirchen
Telefon: +43 (0)2252 606 FAX: +43 (0)2252 606 51 Email:
IR@novomatic.com WWW: www.novomatic.com ISIN: AT0000A1LHT0,
AT0000A182L5 Indizes: Börsen: Wien Sprache: Deutsch

„www.leadersnet.at“, 03.09.2020

Rapid "locht" 25.000 Euro für den guten Zweck ein

Das "SK Rapid Charity Golfturnier powered by Admiral" mit Spielerlegenden wie Christian Keglevits und Herbert "Funkli" Feurer war ein voller Erfolg.



Rapid-Geschäftsführer Christoph Peschek (2.v.links) bei der Chefübergabe © Red Ring Shots

Gemeinsam Golfen und dabei Gutes tun: Das ist seit nunmehr fünf Jahren das Motto beim SK Rapid Charity Golfturnier, das auch heuer von Wettpartner Admiral präsentiert wurde. Sponsoren und Partner des SK Rapid fanden sich gestern – trotz COVID-19 und unter Einhaltung sämtlicher Hygienemaßnahmen – im Golfclub Schloss Ebreichsdorf ein, um gemeinsam mit Rapid-Legenden – darunter Steffen Hofmann, Michael Konsel, Christian Keglevits und Herbert Feurer – in Vier-Teams nicht nur den Golfschläger zu schwingen, sondern auch neue Kontakte zu knüpfen und dabei Geld für das SK Rapid Special Needs Team zu sammeln. Denn auch heuer kommt der Erlös des Turniers den grün-weißen Kickern zugute und wird für Trainingslager, Equipment und vieles mehr genutzt.

Reinerlös für "Rapid leben"

Unter dem Dach von "Rapid leben" spielt die engagierte Mannschaft mit viel Ehrgeiz und Leidenschaft und zeigt dabei, dass beim Fußball Beeinträchtigungen keine Rolle spielen müssen. Im Gegenteil: Die mittlerweile mehr als 20 Spieler zwischen 16 und 35 Jahren können sich sogar regelmäßig bei internationalen Turnieren beweisen.

Zurück zum Golf: Gespielt wurde im teilnehmerfreundlichen Modus "Texas Scramble". An Loch 14 wartete zudem eine besondere Herausforderung mit der "Hole in One"-Challenge. Wem es gelang, mit nur einem einzigen Schlag einzulochen, für den stellte Partner BeeCashback Home ein Haus sowie einen Mercedes für drei Jahre im Gesamtwert von 350.000 Euro zur Verfügung! Leider blieb trotz reichlich sportlichem Ehrgeiz und so manch beeindruckendem Handicap heuer ein Gewinner aus, doch das tat der guten Stimmung keinen Abbruch.

Admiral rundete Spendensumme auf

Bis in den späten Nachmittag wurde gegolft und genetzwerkt, ehe der Turniertag am Abend im Clubhaus seinen Ausklang fand – und damit die Gelegenheit für vertiefende Gespräche mit Unternehmern unterschiedlicher Branchen bot. Auch die beliebte Tombola durfte nicht fehlen und am Ende stand auch die stolze Spendensumme fest, die eine Delegation des SK Rapid Special Needs Teams entgegennehmen durfte: Den Reinerlös von bereits beachtlichen 22.735 Euro rundete Admiral sogar noch mit einer großzügigen Spende auf, sodass sich das Team am Ende über stolze 25.000 Euro freuen darf.

„News“, 03.09.2020

Novomatic-Million für Dorfclub?

Zwei Sachverhaltsdarstellungen gegen Burgenlands Ex-SPÖ-Klubobmann **Christian Illedits** werfen ein schiefes Licht auf seine Aktivitäten als Fußballverein-Präsident und Politiker

Von Günter Fritz

Am 9. September nimmt der parlamentarische Ibiza-U-Ausschuss nach der Sommerpause seine Tätigkeit wieder auf, um sich der mutmaßlichen Käuflichkeit der türkis-blauen Bundesregierung zu widmen: Wobei Heinz-Christian Straches Aussage „Novomatic zahlt alle“ (die von ihm nach der Veröffentlichung des Videos umgehend zurückgenommen und vom Konzern dementiert wurde, Anm.) dabei zentrale Bedeutung zukommt, etwa im vermuteten Zusammenhang mit der Bestellung von Ex-FPÖ-Bezirksrat Peter Sidlo zum Casinos-Austria-Finanzvorstand im Gegenzug für mögliche Glücksspiellizenzen dank Unterstützung der Freiheitlichen.

Kontakt zur SPÖ

Doch versuchte Novomatic auch, Einfluss auf SPÖ-Funktionäre zu nehmen, oder verlangten diese vielleicht umgekehrt ihrerseits finanzielle Unterstützung für Glücksspiellizenzen? Diese Mutmaßung findet sich jedenfalls in zwei Anzeigen, die sich gegen den vor Kurzem wegen Geschenkannahme rund um den Commercialbank Mattersburg-Skandal zurückgetretenen burgenländischen Spitzen-SPÖler Christian Illedits richten und die News vorliegen. Die zwei Sachverhaltsdarstellungen sind zwar anonym, dürften aber ob der angeführten Details von einem Insider stammen. Sie sind mit 9. Dezember 2014 und 29. August 2019 datiert und direkt an die Leiterin der Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft, Ilse-Maria Vrabl-Sanda,

adressiert. Obwohl an die WKStA-Chefin gerichtet, leitete die Behörde keine Ermittlungen ein, da „kein Anfangsverdacht festgestellt werden konnte“, so die WKStA.

Der Tippgeber, der die Anzeigen News zugespielt hat, bezichtigt Justitia daher, zu schlafen. Tatsächlich vermitteln die beiden Anzeigen ein Sittenbild, das geeignet ist, ein schlechtes Licht auf die Politik zu werfen. Nicht zuletzt auch wegen des Mattersburger Bankenskandals und der persönlichen Verquickungen im Land. In den beiden Sachverhaltsdarstellungen wird Il-

ledits ein Deal mit Novomatic in Zusammenhang mit der Aufstellung von Glücksspielautomaten der Novomatic-Tochter Admiral vorgeworfen. Illedits, zuletzt Landesrat für Gesundheit/Soziales und Wirtschaft unter SPÖ-Landeshauptmann Hans Peter Doskozil, war lange Jahre auch SPÖ-Klubobmann im Burgenland und verhandelte für die Sozialdemokraten das Gesetz betreffend Glücksspiele (Burgenländisches Veranstaltungsgesetz) federführend mit. Und er war auch Bürgermeister der burgenländischen Gemeinde Draßburg

... Landesrat Christian Illedits war Bürgermeister der burgenländischen Gemeinde Draßburg und ist bis jetzt Präsident des Fußballvereines Draßburg. Zur selben Zeit als die Lizenz für die Aufstellung von 110 Automaten an das Unternehmen Admiral Casinos & Entertainment AG vergeben wurde, wurde auch der Sponsorvertrag von Admiral Casinos & Entertainment AG mit dem ASV Draßburg abgeschlossen. Landesrat Christian Illedits war damals SPÖ-Klubobmann und Chefverhandler der SPÖ-Burgenland für die Legalisierung des kleinen Glücksspiels im Burgenland ...

Auszug aus der Anzeige gegen Christian Illedits aus dem Jahr 2019 betreffend Sponsorenzahlungen an den ASV Draßburg, dessen Präsident der Ex-SPÖ-Spitzenmann Präsident seit 2007 ist





Ex-Landesrat Christian Illedits (re.) mit Landeshauptmann Hans Peter Doskozil, der wegen der Riesenpleite der Commerzialbank Mattersburg derzeit wenig zu lachen hat. Illedits trat wegen Geschenkannahme zurück und ist nach wie vor Präsident des ASV Draßburg

und ist nach wie vor Präsident des örtlichen Fußballvereins, des ASV Draßburg.

Der sozialdemokratische Mehrfachfunktionär soll nun, so behauptet es zumindest der Anzeiger, die eine mit der anderen Funktion verquickt haben – und das zumindest nicht zum Nachteil des Fußballvereins.

Lizenz für 236 Automaten

Doch der Reihe nach: Laut Anzeige vergab das Land Burgenland am 1. August 2013 drei Lizenzen für das kleine Glücksspiel. Dies geschah auf Basis des Burgenländischen Veranstaltungsgesetz (III. Abschnitt Glücksspielautomaten und Automatensalons), das im Oktober 2011 im Landtag beschlossen wurde und im Jänner 2012 in Kraft trat. Der damalige SPÖ-Klubobmann habe die Verhandlungen dazu für die Partei geführt. Schlussendlich seien im Burgenland drei Lizenzen für die Aufstellung von 236 Automaten für zehn Jahre vergeben wurden. Den Zuschlag erhielten drei Firmen: Die zum Novomatic-Konzern ge-

hörende Admiral Casinos & Entertainment AG durfte 110 Automaten aufstellen; je 63 die Excellent Entertainment AG und die PA Entertainment & Automaten AG.

„Landesrat Christian Illedits war Bürgermeister der burgenländischen Gemeinde Draßburg und ist bis jetzt Präsident des Fußballvereines Draßburg. Zur selben Zeit, als die Lizenz für die Aufstellung von 110 Automaten an das Unternehmen Admiral Casinos & Entertainment AG vergeben wurde, wurde auch der Sponsorvertrag von Admiral Casinos & Entertainment AG mit dem ASV Draßburg abgeschlossen“, heißt es in der Anzeige. Illedits sei nicht nur „Chefverhandler der SPÖ Burgenland für die Legalisierung des kleinen Glücksspiels im Burgenland“ gewesen, er habe „auch auf die Mitglieder der Vergabekommission Einfluss genommen“, heißt es weiter. Und: „Grundvoraussetzung für die Vergabe der Lizenz zur Aufstellung von 110 Automaten an das Unternehmen Admiral Casinos & Entertainment AG war der Sponsorvertrag von Admiral Casinos &

Entertainment AG mit dem ASV Draßburg.“ Das sei eine Bedingung von Illedits – dem Präsidenten des Fußballvereins – gewesen, so der Anzeiger.

Auch Schwarzgeld im Spiel?

Auch von Schwarzgeld für Spielerkäufe soll die Rede gewesen sein, steht in der Sachverhaltsdarstellung. Und weiter: „Der Verhandlungspartner von Christian Illedits war Franz Wohlfahrt, der damalige Direktor des Glücksspielkonzerns Novomatic. Admiral Sportwetten bezahlt dem ASV Draßburg für die Sponsorjahre über eine Million Euro.“ (Im Begleitschreiben zu den beiden Anzeigen ist sogar von zwei Millionen Euro die Rede, Anm.)

Auch den Umstand, dass der ASV Draßburg „zum damaligen Zeitpunkt ein Dorfverein mit maximal 100 Zusehern“ und „lediglich in der Bezirksliga in Mattersburg spielte“, thematisierte der Anzeiger. Nachdem der Fußballverein des 1.224 Einwohner starken Orts 2018/19 die burgenländische Landesliga gewann, spielt der ASV

AUFKLÄRUNG

Neue Runde im Ibiza-U-Ausschuss

Mächtigen Wirbel und heftige parteipolitische Scharmützel samt Wechsel des Verfahrensrichters kennzeichneten den parlamentarischen Ibiza-Untersuchungsausschuss vor dem Sommer: In ähnlicher Tonart dürfte es nun wohl im Herbst ab Mittwoch, den 9. September, weitergehen. Immerhin muss da gleich der U-Ausschuss-Vorsitzende und Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka in den Zeugenstand. Eine ungewöhnliche Rolle, die Sobotka einem möglichen Naheverhältnis zu Novomatic-Eigentümer Johann Graf und seiner Position als Präsident des Alois-Mock-Instituts verdankt, das so wie andere Vereine Geld vom Glücksspielkonzern erhalten hat. Immerhin spielen der Konzern und dessen Verbindungen in die Politik im U-Ausschuss eine zentrale Rolle. Wenig verwunderlich, dass die Ausschuss-Abgeordneten Sobotka, der vor Beginn bekümmert worden sein soll, den Ausschuss-Vorsitz nicht anzunehmen, für rücktrittsreif halten. Eine weitere Schlamm Schlamm Schlacht rund um Sobotkas Auftritt ist somit vorprogrammiert. Am 9. ebenfalls geladen sind der Ex-Sprecher von Novomatic und Sobotka, Bernhard Krumpel, der als Drehscheibe des Konzerns zur Politik gilt, und Markus Braun, Vorstand Sigma Investment AG (nicht ident mit dem gleichnamigen Wirecard-Chef, Anm.). Der soll zu FPÖ-Vereinen aussagen – im Konnex zur Aussage von Ex-FPÖ-Chef Heinz-Christian Strache im Ibiza-Video, in Österreich würden Parteispenden gerne über Vereine am Rechnungshof und damit am Gesetz vorbei geschleust. Am Donnerstag, dem 10. September, widmet sich der U-Ausschuss dann dem Thema „Casinos Austria“, wozu die ehemalige Casinos-Finanzchefin und nunmehrige Vorstandsvorsitzende Bettina Glatz-Kremsner geladen ist. Sie soll u. a. über ihre Rolle als ÖVP-Vizechefin Auskunft geben und darüber, warum sie so wie die abgelösten Casinos-Vorstände Alexander Labak und Dietmar Hoscher eine ausgesprochen großzügige Abfertigung erhalten hat – obwohl sie im Unternehmen verblieben ist. Und der Ex-Finanzminister der türkis-blauen Regierung und Eigentumsvertreter für staatliche Beteiligungen, Hartwig Löger, wiederum soll u. a. seine Sicht der Vorkommnisse um Postenbesetzung von

Ex-FPÖ-Bezirksrat Peter Sidlo zum Casinos-Vorstand darlegen – und erklären, wie weit er als ehemaliger Topmanager ins politische System eingebunden war.

Laut Plan sind derzeit Ausschuss-Termine bis 3. Dezember vorgesehen, wobei das berühmt-berüchtigte Ibiza-Video erst am 5. November thematisiert werden soll. Unter den Zeugen, die geladen sind, befinden sich auch Prominente wie OMV-Boss Rainer Seele, Topanwältin Edith Hlawati, Immobilien tycoon René Benko, KTM-Eigentümer Stefan Pierer, ÖVP-Großspender Klaus Ortner, Strabag-Miteigentümer Hans-Peter Haselsteiner oder Andritz-Boss Klaus Leitner.



AUFREGER. U-Ausschuss-Vorsitzender und Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka muss selbst in den Zeugenstand



INSIDERIN. Casinos-Austria-Chefin und Ex-ÖVP-Vize Bettina Glatz-Kremsner soll für Aufklärung sorgen



EX-MINISTER. Als Finanzminister war Hartwig Löger auch Eigentümervertreter für staatliche Beteiligungsfirmen

Draßburg heute in der Regionalliga Ost, der dritthöchsten Liga in Österreich. Die letzte Saison beendete er auf Platz neun. Seit 1. Jänner hat der ASV Draßburg zudem einen recht prominenten Trainer: nämlich Franz Lederer, der 2005 bis 2013 und kurzzeitig 2014 Chefcoach des Bundesligisten SV Mattersburg war. Dieser schlitterte bekanntlich in der Folge des Skandals um den Hauptsponsor, die Commerzialbank Mattersburg, in die Insolvenz.

Novomatic und SPÖ blocken ab

Wie weit die Novomatic-Sponsorgelder zum sportlichen Aufstieg des Dorfclubs beigetragen haben, ist offen: Neben Admiral sind auf der Website des ASV Draßburg noch eine Reihe weiterer namhafter Firmen als Unterstützer genannt.

Seitens Novomatic werden die Vorwürfe in der Anzeige jedenfalls strikt zurückgewiesen: „Weder hat meine Mandantin oder ihr Tochterunternehmen Admiral jemals einen zehnjährigen Sponsoringvertrag mit dem ASV Draßburg abgeschlossen, noch wurde mit diesem Verein jemals auch nur ansatzweise ein Sponsoring in der (...) behaupteten Höhe durchgeführt“, sagt deren Anwalt, Peter Zöchbauer, zu News. Der angesprochene Bewilligungsbescheid sei zudem im Juli 2013 erlassen worden; er sei aber aufgrund von Einsprüchen erst im Jahr 2017 in Rechtskraft erwachsen.

Richtig sei, dass die Unternehmensgruppe „laufend mit mehr als 250 Sportvereinen – insbesondere zur Bewerbung der für Sportwetten bekannten Marke ‚Admiral‘ – Sponsoringverträge abgeschlossen hatte und hat. Im Rahmen dieses Sportsponsorings wird seit mehreren Jahren auch mit dem ASV Draßburg auf Basis von Jahresverträgen kooperiert, dies freilich mit einem Bruchteil des (...) behaupteten Betrags. Dafür werden entsprechende Gegenleistungen (wie beispielsweise die prominente Platzierung des Logos der Marke ‚Admiral‘ auf Trikots) seitens des ASV Draßburg erbracht“, so der Anwalt weiter. Dieses „Sportsponsoring“ stehe „in keinerlei Zusammenhang mit Landesauspielungen mit Glücksspielautomaten (§ 5 GlücksspielG idGF) im Burgenland, wie tatsachenwidrig suggeriert“ werde. Es gebe auch keine Verdachtsmomente, die dies nahelegen oder vermuten lassen, erklärt der Novomatic-Anwalt. Auch die SPÖ weist etwaige Unkorrektheiten von sich: Illedits habe nicht Verhandlungen für die SPÖ bezüglich der Vergabe von Lizenzen geführt. „Von ihm verhandelt wurde lediglich das Gesetz betreffend Glücksspiele.“

Das war als damaliger Klubobmann auch seine Aufgabe – gleich wie bei allen anderen Gesetzen“, heißt es dazu aus dem Büro von Landeshauptmann Hans Peter Doskozil. Für die anderen Parteien wären damals im übrigen Johann Tschürtz für die FPÖ und Rudolf Strommer für die ÖVP zuständig gewesen. „Die Vergabe der Lizenzen erfolgt bei Erfüllung der gesetzlichen Voraussetzungen und nach Entscheidungsfindung der Kommission bescheidmäßig über die jeweilige Abteilung. Die politische Zuständigkeit lag im Jahr 2012 bei der damaligen ÖVP-Landesrätin Michaela Resetar“, so Doskozils Sprecherin weiter – und: „Nach Rücksprache mit dem Landesgeschäftsführer der SPÖ Burgenland, Roland Fürst, kann ausgeschlossen werden, dass es eine Zahlung des ASV Draßburg an die SPÖ Burgenland gab.“

Der Obmann des ASV Draßburg, Ernst Wild, schließt ebenfalls aus, dass Gelder vom ASV Draßburg an die SPÖ-Burgenland geflossen seien. Zudem: „Die Verträge mit Admiral waren immer nur für ein Jahr abgeschlossen und der Höhe nach nur ein kleiner Bruchteil der kolportierten, unrealistischen Summen“, so der Obmann. Genaue Beträge dürfe der Verein aber „nicht nennen, da in den Sponsorverträgen eine Geheimhaltungspflicht festgelegt ist“.

Im Visier der WKStA

Ex-SPÖ-Klubobmann und ASV-Draßburg-Präsident Christian Illedits – für den so wie alle anderen Genannten die Unschuldsvermutung gilt – war für News hingegen nicht zu sprechen bzw. gab es von seinem Anwalt bis Redaktionsschluss keine Stellungnahme. Gegen Illedits wird derzeit allerdings seitens der Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft die Einleitung eines Ermittlungsverfahrens geprüft. Allerdings nicht wegen der beiden anonymen Sachverhaltsdarstellungen, bei denen die Behörde wie erwähnt „keinen Anfangsverdacht festgestellt“ haben will. Und die sie auch trotz des bekannt gewordenen Rücktrittsgrunds von Illedits nicht wieder ansehen will. Sehr wohl hat die WKStA aber die Annahme eines 5.400 Euro teuren Goldblatts als Geschenk, das ihm als Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Fußballakademie Burgenland vom SV Mattersburg überreicht wurde, im Visier, wie WKStA-Sprecherin Elisabeth Täubl bestätigt. Dass dessen Obmann der Chef der mittlerweile insolventen Commerzialbank Mattersburg, Martin Pucher, war, besiegelte letztendlich auch das politische Schicksal des ehemals mächtigen SPÖ-Granden. 📰

„Kronen Zeitung“, 03.09.2020

Bilanz



DR. GEORG WAILAND
georg.wailand@kronenzeitung.at

Glücksspiel: Der Reigen dreht sich

Jahrelang galten Österreichs Glücksspielunternehmen als angesehene Steuer- und Abgabenzahler. Das hat sich inzwischen dramatisch geändert: Die elegante Casinos Austria AG schreibt Verluste und fährt ein Personalabbau-Programm, die Mehrheit gehört heute einer tschechischen Gruppe. Positiv laufen im Konzern die Lotterien und die Sportwetten, Gesamtumsatz über 1,4 Milliarden Euro.

Parallel dazu hat sich die 1980 in Gumpoldskirchen gegründete Novomatic zu einem Weltkonzern entwickelt: Der gelernte Fleischauger und Technik-Freak Johann Graf importierte erst Spielautomaten aus England, ehe er selbst welche erfand und produzierte. Seither ist Novomatic auf fünf Milliarden Euro Umsatz gewachsen, immer noch in österreichischem Besitz, in der Heimat sind 3000 Mitarbeiter, weltweit 30.000 beschäftigt, die Exportquote liegt weit über 90 Prozent.

Nun, Novomatic-Eigentümer Graf wird von der Neidgesellschaft gejagt, und im Casino-Lotterie-Bereich könnten die Karten völlig neu gemischt werden: Ein Verkauf der Casinos ist kein Tabu mehr, und bei den Lotterien wird die neue Konzession 2024 vergeben. Denkbar, dass sich da finanzstarke heimische Investoren zusammenfinden (derzeit ist die staatliche ÖBAG ja nur noch Minderheitsaktionär) und das tschechische Intermezzo dann ein Ende findet.

Bis es aber so weit ist, muss noch knallhart saniert werden. Dann aber könnte sich der Reigen drehen . . .

„www.isa-guide.de“, 02.09.2020

NOVOMATIC and AINSWORTH consolidate sales efforts in APAC region

Ainsworth will be part of the new commercial and after-sales service structure for NOVOMATIC products in the APAC region.



NOVOMATIC has signed a non-exclusive distribution agreement with Ainsworth, whereby the Australian company will act as a sales and service unit for NOVOMATIC products in the Asia-Pacific region, including Australia and New Zealand. Newly appointed Ainsworth VP Business Development & Sales Asia Pacific, Robert Dijkstra, will be representing both brands. For the past five years prior to his new role, Robert represented NOVOMATIC in the Asia-Pacific region, working closely with Ainsworth. NOVOMATIC's Sales

Manager Southeast Asia, Michael Barsin, will also join Ainsworth as of October 1st, 2020 continuing to serve the region from his Hong Kong base, representing both brands.

The NOVOMATIC product suite for the Asian region consists of leading slot machines, marketfocused games and multi-game editions, ETGs, casino management and media systems, Linked

Progressives as well as sports betting solutions. Ainsworth looks forward to introducing their impressive new suite of A-Star™ cabinets into the region, further complimenting its current portfolio of stand-alone, link progressive and multi-games.

“By bringing the two companies together we can increase the diversity of offerings to our customerbase through the one channel. I am looking forward to overseeing this progressive





Thomas Schmid schneiderte sich den Job als Öbag-Vorstand auf den Leib

Tom Turbo taumelt

Dieser Satz ist ein untrügliches Zeichen dafür, dass die Karriere einen Knick bekommen hat. „Auf Anraten meines Anwaltes mache ich hier von meinem Entschlagungsrecht Gebrauch.“ Thomas Schmid hat ihn in letzter Zeit recht häufig gesagt. Bei seinem Auftritt im Ibiza-U-Ausschuss musste der Alleinvorstand der Staatsholding Öbag mehr als 30 Mal auf diese Floskel zurückgreifen. Der Grund: Gegen Schmid wird selbst im Zusammenhang mit Postenschacher bei den Casinos ermittelt. Auskunftspersonen, die Beschuldigte in einem Strafverfahren sind, müssen Fragen dazu nicht beantworten.

Thomas Schmid hat in den vergangenen zehn Jahren eine beeindruckende Karriere hingelegt: Vom Pressesprecher zum Kabinettschef und Generalsekretär im Finanzministerium bis an die Spitze der Beteiligungsholding Öbag, die ein Portfolio im Wert von mehr als 19 Milliarden Euro verwaltet. Er sitzt in den Aufsichtsräten von teilstaatlichen Unternehmen wie OMV, Verbund und Telekom Austria. Er gehört zum innersten Kreis der türkisen ÖVP rund um Kanzler Sebastian Kurz. Er ist inzwischen selbst in der Lage, anderen Jobs zu verschaffen. Und genau das hat ihn nun in größere Schwierigkeiten gebracht.

Die Veröffentlichung des Ibiza-Videos zog eine Reihe von Ermittlungen nach sich. Darunter auch wegen der umstrittenen Bestellung des FPÖ-Mannes Peter Sidlo als Vorstand der teilstaatlichen Casinos Austria AG. Bei der Sichtung von sichergestellten Smartphonedaten zeigte sich, dass zwischen Peter Sidlo, der FPÖ-Spitze um Heinz-Christian Strache und Johann Gude-

Thomas Schmid hat im Windschatten anderer Karriere gemacht. Jetzt steht er im Zentrum eines Skandals. Wer ist der Mann?

PORTRÄT:
JOSEF REDL

nus und Managern des Glücksspielkonzerns (und Casinos-Aktionärs) Novomatic auch Thomas Schmid, damals Generalsekretär im Finanzministerium, eine gewichtige Rolle spielte. Zwischen dem (mittlerweile zurückgetretenen) Novomatic-Manager Harald Neumann und Thomas Schmid gab es regen Chatverkehr, nicht nur in Sachen Peter Sidlo. Auch ein Expertenpapier aus dem Finanzministerium übermittelte Schmid Harald Neumann per Whatsapp.

Eine seiner größten Stärken könnte nun ein großes Problem für Thomas Schmid sein: Schmid gilt als extrem guter Informationsverwerter. In seinen Stationen im Außenministerium und im Finanzministerium war der Tiroler stets akribisch darauf bedacht, über möglichst alle Vorgänge Bescheid zu wissen. „Wenn er jemandem zugehört hat, hatte man den Eindruck, er überlegt schon, bei wem er mit dem Gehörten punkten kann“, sagt ein ehemaliger Kollege. Das war schon immer so. In Studententagen jobbte er – wie so viele Politikinteressierte aus dem bürgerlich-liberalen Milieu – beim Forum Alpbach. „Tom hat vor allem Veranstaltungen besucht, wo er sich ausrechnen konnte, danach mit wichtigen Menschen ins Gespräch zu kommen“, sagt ein Alpbach-Veteran. In Alpbach dürfte Schmid auch die Kontakte geknüpft haben, die ihm einen Job beim ÖVP-Europaabgeordneten Paul Rübiger einbrachten.

Es folgten Stationen in den Büros von Karl-Heinz Grasser, Wolfgang Schüssel und schließlich Michael Spindelegger, mit dem er vom Außenministerium ins Finanzministerium übersiedelte. Und dort blieb. In der Himmelfortgasse diente Schmid un-

ter den Ministern Michael Spindelegger, Hans Jörg Schelling und Hartwig Löger. Und konnte sich erstmals so etwas wie eine eigene Hausmacht aufbauen.

Je höher Schmid in den Rängen aufstieg, desto eifersüchtiger wachte er über den Informationsfluss. Vieraugentermine mit Ministern ohne Schmid waren so gut wie unmöglich. Und was er wusste, teilte er mit seinem Netzwerk – mit dem Ziel, sich unverzichtbar zu machen. Genau das macht ihn nun angreifbar: Im November 2019 stellten die Ibiza-Ermittler bei einer Hausdurchsuchung in Schmid's Wiener Wohnung dessen Handy sicher und verfügten seither über umfangreiche Korrespondenzen mit Spitzen der österreichischen Politik und Wirtschaft. Nur ein geringer Teil der Chats ist bis jetzt an die Öffentlichkeit gelangt, aber schon die sind für sein näheres Umfeld unangenehm. So wurde beispielsweise bekannt, dass Schmid dem Immobilienmanager Georg Spiegelfeld ein Aufsichtsratsmandat bei den österreichischen Bundesforsten verschaffte. Dessen Frau Gabi Spiegelfeld war nicht nur eifrigste Spendenkellerin bei den Wahlkämpfen von Sebastian Kurz, die PR-Managerin organisierte auch Veranstaltungen für Schmid im Finanzministerium und hat nun einen Vertrag mit der Öbag.

Wer bei der Vergabe von Posten und Aufträgen mitreden kann, gewinnt automatisch selbst an Bedeutung. Sein Meisterstück lieferte Thomas Schmid aber in eigener Sache: die Öbag. Als BMF-Generalsekretär war er selbst der Mastermind hinter der neu aufgesetzten Struktur der Beteiligungsholding. Und erfüllte sie personell mit Leben: Schmid war in die Bestellung des Aufsichtsratsgremiums involviert. Jenes Gremiums also, das ihn später zum Alleinvorstand bestellen sollte. Und schon Monate bevor das Öbag-Gesetz zur Neuordnung der Staatsholding im Herbst 2018 überhaupt auf dem Tisch lag, war in Wien zu hören, dass Schmid selbst den Vorstandsposten übernehmen wolle.

Daraus machte er auch kein allzu großes Geheimnis. Bei einer Personalberaterin ließ er den Mitarbeiterstab der „alten“ Öbib evaluieren, wohl um sich ein Bild seines zukünftigen Mitarbeiterstabes zu machen. Nicht nur das. „Schmid (...) hat sich allem Anschein nach sogar aktiv in den Öbag-Bestellungsprozess eingemischt, indem er die Ausschreibung auf sich selbst maßschneiderte“, stellt die Neos-Abgeordnete Stephanie Krisper in einer parlamentarischen Anfrage an das Finanzministerium in den Raum. Der Hintergrund sind Chatprotokolle, in denen Schmid gemeinsam mit einer Mitarbeiterin im Finanzministerium auslotete, wie der Ausschreibungstext für den Vorstandsposten möglichst gut auf ihn zu treffen könnte. Auf wirtschaftliches Know-how wurde dabei möglicherweise nicht allzu viel Wert gelegt. Thomas Schmid konnte weder ein Wirtschaftsstudium noch unternehmerische Erfahrung in der Privatwirtschaft vorweisen.

Seit April 2019 ist er trotzdem Alleinvorstand der Öbag. Die Frage ist: Wie lange noch?

„Automaten Markt online“, 01.09.2020

Löwen Entertainment: Auslieferungsstart für Volume 3



Die bundesweite Auslieferung von Volume 3, der neuen Softwaregeneration von Löwen Entertainment, startet am 1. September.

„Volume 3 erzielte in unserem Feldtest erstklassige Ergebnisse. Volume 2 performte schon sehr gut. Die neue Softwaregeneration Volume 3 und vor allem Volume 3 Premium toppen das noch einmal deutlich“, sagt Arthur Stelter, Leiter des Produktmanagements von Löwen Entertainment.

Dritte Entwicklungsstufe

Seit der TR-5.0-Umstellung Ende 2018 setzt Löwen Entertainment auf die Vollversion. Mit Volume 3 kommt nun bereits die dritte Entwicklungsstufe auf den Markt, in die alle Erfahrungen und Erkenntnisse der letzten Jahre eingeflossen sind.

„Wir haben sehr genau in den Markt hineingehört – immer mit dem Ziel, die Geräteperformance nochmals zu steigern“, so Stelter weiter.

Er ist überzeugt, dass Kunden von dieser Expertise jetzt profitieren. „In wenigen Wochen endet die Laufzeit der V1-Geräte. Mehr und mehr wird es dann wieder auf den Spielecontent und die Konzepte dahinter ankommen. Mit Volume 3 tragen wir dem schon jetzt Rechnung.“